



Informierten über das Projekt (v.l.): Die „SprInt“-Projektkoordinatorinnen Rita Wiese und Vu Thanh Van, „Diên Hồng“-Vorstandsvorsitzender Nguyen Duy Long sowie Vorstandsmitglied Susanne Düskau.

Foto: Müller

## **Zugewanderte finden Hilfe**

# Verstehen braucht nicht nur Sprache

## Neues Projekt zur Sprach- und Integrationsmittlung

Von Roland Müller

Wer ab und zu mal mit Ämtern und Behörden zu tun hat, weiß es nur zu gut – das schwerste Deutsch ist das Beamtendeutsch. Allein um diese Begrifflichkeiten und Umschreibungen zu verstehen, braucht es manchmal einen Extra-Duden – und das ist bei einer Visite eines Facharztes nicht anders. Wie schwer muss es den vielen ausländischen Menschen fallen, die hier in Deutschland leben und versuchen, sich zurechtzufinden und sich zu integrieren? Allein die Erklärung ihres Hausarztes, er wolle eine Blutdruckmanschette (Sphygmomanometer) anlegen, bereitet vielen von ihnen Schwierigkeiten.

Diesen Menschen zu helfen, hat sich das Projekt „SprInt-M-V“ und „SprInt Rostock“

zum Ziel gesetzt. „SprInt-M-V“ ist ein Sensibilisierungs- und Netzwerkprojekt für eine professionalisierte Sprach- und Integrationsmittlung in ganz Mecklenburg-Vorpommern, welches wiederum Teil des bundesweiten Netzwerkes „Sprintpool Transfer“ darstellt.

„SprInt“ sind qualifizierte Sprach- und IntegrationsmittlerInnen, die das Fachpersonal im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen bei der Kommunikation mit Zugewanderten unterstützen. Da sie selbst über einen Migrationshintergrund verfügen, sind sie sowohl mit der Sprache als auch der Kultur des jeweiligen Landes vertraut. Gerade bei Behörden, in Arztpraxen und Kliniken reicht das Wissen der zur Verfügung stehenden Dolmetscher oft nicht aus, um die

Betroffenen aufschlussreich über eventuelle Maßnahmen und Vorgänge aufzuklären.

Der Verein „Diên Hồng“, der seinen Sitz in der Waldemarstraße 33 in Rostock hat, ist die zentrale Anlaufstelle für alle Zugewanderten, um ihnen Unterstützung bei Terminen und Gesprächen in den Einrichtungen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens zu gewährleisten – und dies mittlerweile in 30 Sprachen. Die Betroffenen können telefonisch, per E-Mail oder persönlich die entsprechende Hilfe beim Verein beantragen und sich mit dem Mittler oder der Mittlerin in Verbindung setzen, um einen Termin zu vereinbaren. Denn nur das richtige Verstehen der deutschen Wörter und der ganzen Problematik gibt den Betroffenen die nötige Sicherheit und Erfolgsgarantie.